

Daniel Müller

Vom Ende der „Sozialen Hängematte“

Eine kritische Auseinandersetzung mit wohlfahrtsstaatlichen Aktivierungsstrategien und ihrer möglichen Bedeutung für die Soziale Arbeit

abstract

Im Zentrum dieser Literaturarbeit steht die kritische Betrachtung wohlfahrtsstaatlicher Aktivierungsstrategien und ihrer möglichen Bedeutung für die Soziale Arbeit.

Ein kurzer geschichtlicher Blick bildet wichtige Stationen der Bearbeitung von Armut, vom Mittelalter bis zur Entstehung der Sozialversicherungen und der Geburt der Wohlfahrtsstaaten ab. Die Darstellung von ökonomischen, politischen, sozialen und kulturellen Funktionen eines Wohlfahrtsstaats und die Beschreibung fundamentaler Werte wohlfahrtsstaatlichen Handelns, wie Gerechtigkeit, Soziale Sicherheit und Subsidiarität, bilden die theoretische Basis für die kritische Betrachtung des aktuellen Aktivierungsdiskurses. Dabei wird die Infragestellung der allgemeinen Leistungsberechtigung des Individuums in einem von wirtschaftlicher Logik dominierten Staat ins Zentrum der Überlegungen gestellt. Auf der Grundlage eines Selbstbilds professioneller Sozialer Arbeit werden mögliche Konflikte zwischen dem Berufsfeld und aktuellen Aktivierungsstrategien herausgearbeitet. Dabei weist der Autor auf die zentrale Bedeutung der Handlungs- und Begründungsautonomie der Profession Soziale Arbeit hin, die er aktuell aus verschiedenen Richtungen bedroht sieht.

2008 / 49 Seiten

ISBN 978-3-03796-203-9

Fr. 23.00 / € 14.90 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Riedbachstrasse 9, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: www.soziothek.ch

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe „Praxis und Theorie der Sozialen Arbeit. Bachelorarbeiten der FHS St. Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.“